

Kunst: Jung, individuell, vielfältig

Ausstellung Studenten aus Saarbrücken und Mainz zeigen ihre Werke in Schloss Balmoral – Schwerpunkt liegt auf Videokunst

Von unserer Mitarbeiterin
Ulrike Bletzer

■ **Bad Ems.** Was macht der denn? Der Mensch da, den man nur von hinten sieht, wie er in Endloschleife mit Maß- und Klebeband an den Rändern einer leeren, in bläuliches Licht getauchten Fläche hantiert? Will er die Wand tapezieren? Nein: Mit den Nöten eines Freizeithandwerkers hat die Videoinstallation „An den Rändern operieren“ wenig zu tun. „Sie zeigt mich, wie ich die mir zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche ausmesse“, erklärt Max Grau – einer von 19 Kunststudenten, die ihre Werke im Rahmen der Veranstaltung Balmorale im Künstlerhaus Schloss Balmoral zeigen.

Erst tags zuvor hat er die Szene an Ort und Stelle gedreht. Zeigen möchte der Saarbrücker Kunststudent den Prozess des Aufbaus als elementaren Bestandteil des Künstleralltags. Der Schwerpunkt der Balmorale liegt neben einigen künstlerischen Fotografien ganz auf der Videokunst. Die 19 jungen Künstler kommen von der Kunsthochschule Mainz und der Hochschule der Bildenden Künste Saar.

„Für viele von ihnen bietet sich hier zum ersten Mal die Möglichkeit, professionell aufzutreten, den geschützten Raum der Hochschule zu verlassen und in Kontakt mit einem ‚echten‘ Publikum zu treten“,

sagt Professor Eric Lanz, einer der drei Initiatoren der Balmorale. Zunächst war es „nur“ ein Workshop, was Lanz gemeinsam mit Prof. Dieter Kiessling und Danièle Perrier, künstlerische Leiterin von Schloss Balmoral, planten. Doch der verlief so positiv, dass die Ausstellung nun so etwas wie die logische Folge daraus ist. Das Besondere: Die Künstler erklären an Ort und Stelle ihre Exponate – und machen so manches nachvollziehbar, was sich sonst nicht unbedingt erschließen mag.

Wer sich Lisa Webers Videoinstallation „Twilight“ anschaut, erkennt zunächst nur 30 quadratische Flächen, deren Farben in Grau- und Schwarztönen changieren. „Es sind 30 Aufnahmen von demselben Stück Himmel, an 30 verschiedenen Tagen immer zur selben Tageszeit während der Abenddämmerung gemacht“, erklärt sie. Das Licht in der Zeit sei ihr Thema, betont die Mainzer Kunststudentin – ein Sujet, das sie mit Yan Koprinkov teilt. An der Wand gegenüber zeigt er zwei Videos von Pflanzen, die sich in langsam wechselnden Lichtverhältnissen zu verändern scheinen.

Im Raum darunter lautet das Motto „Körperlichkeiten“. Der „Akt die Treppe herunterfallend“ von Markus Walenzyk und ein titellooses Video von Anna Jochum sind hier unter anderem zu sehen. Für die Videoinstallation „Der Bildschirm und der Mund“ ist Hyeon Jin Kwon einem PC-Monitor mit der Bohrmaschine zu Leibe gerückt – in seiner Mitte gibt ein großes Loch den Blick auf Drähte frei. Gleichzeitig ist ihr Kopf zu sehen, der sich mit weit geöffnetem Mund dreht – ob aus Entsetzen über die Zerstörung oder aus Erstaunen darüber, dass das gelöcherte Gerät noch funktioniert, bleibt dahingestellt.

Individuell an eine bestimmte Fragestellung herangehen – was für die „Körperlichkeiten“ gilt, trifft auf die gesamte Ausstellung zu. Alpträumhafte und friedvolle Szenen sind hier vertreten, Abstraktes und Gegenständliches. Genau diese Vielfalt ist es, die den Rundgang durch die Balmorale zu einem Vergnügen macht.

⊕ Die Ausstellung hat nur noch am heutigen Samstag und am morgigen Sonntag, jeweils 14 bis 18 Uhr, geöffnet.



Um die Videoinstallation „Der Bildschirm und der Mund“ haben sich gruppiert (von links): Prof. Dieter Kiessling von der Kunsthochschule Mainz, die Künstlerin Hyeon Jin Kwon, Dr. Danièle Perrier, künstlerische Leiterin Künstlerhaus Schloss Balmoral, und Prof. Eric Lanz von der Hochschule der Bildenden Künste Saar.

Foto: Ulrike Bletzer